



---

## **Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien**

### **Kapitel 1: Folgen von Massenvernichtungswaffen**

#### **Übung 1: Datensammeln**

Wählen Sie ein Thema:

- 1.) Atomwaffen
- 2.) Chemische Waffen
- 3.) Biologische Waffen
- 4.) Radioaktive Waffen

Visualisieren Sie folgende Informationen per PowerPoint-Präsentation, Poster oder Mind-Map:

- A. Die Merkmale des jeweiligen Waffentyps
- B. Ihre Gefahren für Gesundheit und Umwelt
- C. Wie können wir uns davor schützen?

Sie finden relevante Informationen im Text des Medical Peace Work Onlinekurs 3, Kapitel 1:  
<http://medicalpeacework.de/mod/book/view.php?id=133>

#### **Kapitel 1: Massenvernichtungswaffen**

- Lektion 1.1: Atomwaffen  
<http://medicalpeacework.de/mod/book/view.php?id=133&chapterid=65>
- Lektion 1.2: Biologische Waffen  
<http://medicalpeacework.de/mod/book/view.php?id=133&chapterid=66>
- Lektion 1.3: Chemische Waffen  
<http://medicalpeacework.de/mod/book/view.php?id=133&chapterid=67>
- Lektion 1.4: Radioaktive Waffen  
<http://medicalpeacework.de/mod/book/view.php?id=133&chapterid=68>



## **Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien**

### **Übung 2: Die Auswirkungen kalkulieren**

Kalkulieren Sie die Effekte einer „kleinen“ Atombombe vom Typ Hiroshima (12.5 Kilotonnen) auf Ihre Stadt. Benutzen Sie dazu diese Tabelle:

<b>Zone</b>	<b>Distanz zum Einschlagsort</b>	<b>Fläche</b>	<b>Durchschnittliche Bevölkerung pro km<sup>2</sup></b>	<b>Sterblichkeitsrate</b>	<b>Todesfälle Gesamt</b>
A	0-0.5 km	0.8 km <sup>2</sup>		98%	
B	0.5-1.0 km	2.3 km <sup>2</sup>		90%	
C	1.0-1.5 km	4.0 km <sup>2</sup>		46%	
D	1.5-2.0 km	5.65 km <sup>2</sup>		23%	
E	2.0-5.0 km	65.9 km <sup>2</sup>		2%	

Wählen Sie ein Ziel für die Bombe, einen konkreten Einschlagsort. Zeichnen sie nun die Zonen als konzentrische Kreise, die von diesem Punkt ausgehen, auf die Karte ihrer Stadt.

Was befindet sich innerhalb dieser Zonen? Wer lebt oder arbeitet hier? Welche wichtigen Gebäude stehen dort, z. B. Krankenhäuser, Regierungsgebäude etc.?

Denken Sie darüber nach, wie Sie von einem Atomschlag dieser Größenordnung betroffen wären. Wo würden Sie, Ihre Familie oder Ihre Freunde sein (abhängig vom Tageszeitpunkt)?



**Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien**  
**Kapitel 2: Effekte bestimmter Waffentypen und Konfliktstrategien**

**Übung 3: Nachdenken über Kriegsverbrechen**

1. Sammeln Sie Ideen zur Frage, was ein Kriegsverbrechen ausmachen könnte.



## Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien

2. Schreiben Sie die folgenden Waffen/Konfliktstrategien auf Karten und heften sie diese zu den Kriegsverbrechen, die sie vorher gesammelt haben.

### List of weapons/conflict strategies

Landminen	Vergewaltigung, sexualisierte Gewalt
Streumunition (Clusterbomben)	Sklaverei
Atomwaffen	Genozid
Agent Orange	Flächenbombardement
Senfgas	Massaker an Zivilisten
Biologische Waffen	Sprengung eines Kernreaktors
Uranwaffen	Folter
Radiologische Dispersionswaffen (Schmutzige Bombe)	Einsatz von Kindersoldaten
Dum-Dum Geschosse	Biogene Waffen
Blendwaffen (z. B. Laser)	Vortäuschung, medizinisches Personal zu sein

3. Vergleichen Sie Ihre Liste mit den folgenden Informationen zum Völkerrecht über geächtete Waffen und Konfliktstrategien. Ergänzen sie Ihre Liste.

### Das Völkerrecht erklärt:

Die Ächtung derjenigen Waffen, die:

- unnötiges Leid und überflüssige Verletzungen verursachen (z. B. Dum-Dum-Geschosse oder Blendwaffen)
- in ihrer Wirkung nicht diskriminierend, d.h. sie erfassen sowohl Kombattanten als auch Nichtkombattanten (z. B. Landminen, Streumunition)
- Sachen zerstören, die für das Überleben von Zivilisten notwendig sind (z. B. das Vergiften von Wasser)
- der Umwelt dauerhaften Schaden zufügen (z. B. radiologische Dispersionswaffen)
- Giftgas, chemische oder biologische Kampfstoffe enthalten (alle chemischen und biologischen Waffen, z.B. Agent Orange oder Senfgas)

Geächtete Konfliktstrategien:

- Einsatz von Kindersoldaten
- Täuschung des Feindes unter Vorgabe, eine geschützte Person zu sein.
- Vergewaltigung, sexualisierte Gewalt, Sexsklaverei
- Inhumane Behandlung von Gefangenen (z. B. Sklaverei, Folter)
- Massenmord oder Genozid
- Angriffe auf Staudämme, Deiche oder Atomkraft erzeugende Einrichtungen
- Unverhältnismäßige Anwendung übermäßiger Schädigung von Zivilisten (z.B. Flächenbombardement)



---

### **Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien**

Atomwaffen sind nicht per se geächtet, aber ihre Anwendung würde aller Voraussicht nach im Widerspruch mit dem Völkerrecht stehen. Auch Uranwaffen sind bisher nicht international geächtet, aber einige Länder haben sie verboten (Belgien, Costa Rica).

#### 4. (Optional) Diskutieren sie die Vorschläge des ICRC (International Committee of the Red Cross)

Das internationale Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) hat vorgeschlagen, dass die Illegalität einer Waffe durch die folgenden Wirkungen bestimmt werden sollte:

- andere Krankheiten als solche, die von physischen Traumata durch Explosionen oder Projektilen stammen.
- abnormale physiologische oder psychologische Zustände (abweichend von erwarteten Reaktionen auf Traumata durch Explosionen oder Projektilen).
- für bestimmte Waffen spezifische dauerhafte Behinderungen
- für bestimmte Waffen spezifische Entstellungen
- unausweichlicher oder so gut wie unausweichlicher Tod auf dem Schlachtfeld oder eine hohe Todesrate in den Krankenhäusern
- Grad 3 Verwundungen unter den Überlebenden in den Krankenhäusern
- Effekte, für die es keine allgemein anerkannte und erprobte medizinische Behandlung gibt, die in einem gut ausgestatteten Feldspital angewendet werden kann



## Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien

### Übung 4: Debatte über nichttödliche Waffen (NLW – Non-Lethal-Weapons)

#### Definition nichttödliche Waffen

- NLWs werden speziell entworfen und hauptsächlich eingesetzt, um Menschen handlungsunfähig zu machen und um Geräte zu blockieren, mit minimalem Kollateralschäden an Sachgegenständen und Umwelt.
- Sie sollen zielgerichtet sein und kein unnötiges Leid verursachen.
- Ihre Auswirkungen auf Menschen sollen temporär und reversibel sein.
- Sie sollen Alternativen bieten und/oder die Schwelle für tödliche Gewalt erhöhen.

#### Argumente dafür und dagegen

Befürworter von NLWs behaupten, dass der Begriff die Intention, nicht zu töten oder permanent zu schädigen, angemessen beschreibt. Das soll nicht heißen, dass „nichttödliche“ Waffen niemals Todesopfer zur Folge haben, aber, verglichen mit tödlichen Waffen, können NLWs die Anzahl der Todesfälle in gewaltsamen Konflikten signifikant reduzieren. NLWs wurden bereits mehrere Jahre genutzt, aber diejenigen, die heutzutage produziert werden, sind bei Weitem fortgeschrittener.

Gegner von NLWs befürchten, dass der Ausdruck „nichttödlich“ die Tatsache verdeckt, dass sie an ihren Zielen verheerende Auswirkungen haben können und dass sie ein hohes Verletzungs- und Tötungspotential haben. Das ICRC argumentiert daher, dass es keine Labels wie „nichttödlich“ oder „weniger tödlich“ etc. geben sollte, da es sich immer noch um Waffen handelt.

#### Debatte

Erster Befürworter trägt für etwa sechs Minuten seine Argumente vor.

Erster Gegner trägt für etwa sechs Minuten seine Argumente vor.

Weitere zehn Minuten in der jeweiligen Gruppe für die Vorbereitung einer Antwort.

Zweiter Befürworter antwortet vier Minuten.

Zweiter Gegner antwortet vier Minuten.



## Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien Kapitel 3: Erwiderung auf den Krieg

### Übung 5: Entwickeln Sie eine öffentliche Informationskampagne

Entwickeln Sie ein Projekt, um die öffentliche Aufmerksamkeit in Bezug auf eines der folgenden Themen zu erhöhen:

1. Gebrauch von Kleinwaffen
2. Effekte von Uranwaffen
3. Streumunition

Beziehen Sie die folgenden Fragen in Ihre Planung ein:

- Was wissen Sie über die Auswirkungen dieser Waffen? (Fakten und Zahlen)
- Was empfinden Sie gegenüber dem Gebrauch solcher Waffen? (Nutzen Sie persönliche Geschichten, Erlebnisberichte)
- Warum berührt Sie das? (Handlungsmotivation)
- Was können Sie dagegen tun? (Botschaft, Handlungsoption)

Das Projekt kann eine Straßen- oder Onlineaktion sein. Es sollte starke visuelle oder dramatische Elemente enthalten. Fakten und Zahlen oder Erlebnisberichte können für diese Übung auch erfunden werden, sollten aber so realistisch wie möglich bleiben. Einige Fakten und Zahlen können in den Lektionen im Kurs 3, über die Auswirkungen der Waffen, gefunden werden, jedoch sollte die Recherche minimal sein.

Einige hilfreiche Informationen:

**Kleinwaffen und leichte Waffen** oder "konventionelle Waffen", sind Waffen, die von ein oder zwei Personen bedient werden können. Dazu gehören Handfeuerwaffen, Sturmgewehre, Maschinengewehre, Granaten und Landminen. Es ist allgemein bekannt, dass diese Waffen den Großteil der Todesopfer in gewaltsamen Konflikten verursachen. Sie erhöhen auch die Anzahl der Todesopfer während Raubüberfällen und tätlichen Angriffen und sie steigern die Tödlichkeit von Selbstmordversuchen. Es gibt etwa 639 Millionen Kleinwaffen weltweit bzw. etwa eine für jeden zehnten Menschen auf der Welt. Über die Hälfte aller Länder sind in der Produktion von 7,5 – 8 Millionen neuer Waffen und 10 – 14 Milliarden Geschossen beteiligt, die jährlich hergestellt werden (Small Arms Survey 2003). Der globale Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen bringt jährlich etwa 21 Milliarden US-Dollar (ca. 15 Milliarden Euro) ein (Hillier und Wood 2003). Um die 98 Länder haben die Kapazitäten, Kleinwaffen zu produzieren, aber der Hauptanteil wird in Europa (47%) und in Nord- und Mittelamerika produziert (34%).

**Uranwaffen** enthalten radioaktives, abgereichertes Uran (U-238). Uranwaffen werden speziell hergestellt, um gepanzerte Vehikel wie z. B. Panzer zu durchdringen. Als Effekt schmilzt das eindringende Urangeschoss und verdampft teilweise. Die erzeugten Metallpartikel fangen dann an zu verbrennen und es bilden sich Uranoxidpartikel. Wenn das



### Kurs 3: Krieg, Waffen und Konfliktstrategien

Geschoss in das Ziel eindringt, fängt oft der Treibstofftank Feuer und gelagerte Munition detoniert, was gewöhnlich zu großen Explosionen führt. Die Überbleibsel des Geschosses können auch teilweise zu Staub (Uranoxidpartikel) verbrennen. Dieser feine, radioaktive und giftige Staub kann zu körperlichen Schäden führen, wenn er eingeatmet oder eingenommen wird. Abseits von Testgeländen wurden Uranwaffen bekanntermaßen im Golfkrieg 1991 benutzt, in Bosnien 1994-95, im Kosovo 1994-95, Irak 2003 und Afghanistan. DU ist ein Alpha-Strahler, über den behauptet wird, dass er mehr oder weniger harmlos ist, weil die Radioaktivität, die er absondert, nicht durch die Haut dringen kann. Er ist jedoch schädigend, wenn die Partikel inhaliert oder eingenommen werden oder durch eine Wunde in den Körper eindringen. Darüber hinaus ist DU als Schwermetall hochgiftig. Obwohl es etwas weniger radioaktiv als unbehandeltes Uran ist, verhalten sich beide chemisch identisch. Es ist weitgehend akzeptiert, dass Uran wegen seiner radioaktiven Strahlung für die Lunge krebserregend ist, wenn es in Form unlöslicher Partikel inhaliert wird. In löslicher Form überschreitet es die Blut-Luft-Schranke der Lunge, breitet sich auf den gesamten Körper aus und wirkt physiologisch toxisch auf die Nieren. Uran kann auch genotoxisch sein, d. h. dass es fähig ist, das Erbmateriale der Menschen zu schädigen und daher potentiell Krebs zu erzeugen. Uranwaffen sind nicht ausdrücklich geächtet, aber sie werden, in Bezugnahme auf das aktuelle internationale Recht, von vielen als illegal betrachtet.

**Streumunition** ist dazu gedacht, um groß angelegte Truppenformationen anzugreifen. Sie fallen vor der Kontaktaufnahme in der Luft auseinander und zerstreuen 200-400 kleinere Bomblets bzw. Submunition, die einen Radius von 250m abdecken können. Da sie auf Grund einer sich ändernden Kriegsführung, gegen Feinde innerhalb oder in der Nähe von stark bevölkerten Gegenden eingesetzt wird, verletzt und tötet sie Zivilisten anstatt der intendierten militärischen Ziele. Sie birgt eine weitere Gefahr: bis zu 40% der Geschosse detonieren nicht sofort und hinterlassen eine Spur nicht explodierter Munition in den kriegsgeschundenen Regionen. Clusterbomben fallen unter die allgemeinen Regeln des Völkerrechts, aber wurden nicht ausdrücklich von irgendeinem verbindlichen internationalen Rechtsinstrumentarium gedeckt, bis zur Unterzeichnung der Konvention zur Streumunition im Dezember 2008 (Convention on Cluster Munition). Dieses internationale Abkommen stammt von einer Initiative der norwegischen Regierung, bekannt als der Oslo-Prozess, der im Februar 2007 lanciert wurde, um Streumunition zu verbieten. Das Abkommen wurde in Oslo vom 3-4. Dezember 2008 von 94 Staaten unterzeichnet.